

Frank Labuschin

Geboren am 21. August 1963 in Zwenkau | erfroren nach dem 12. März 1988 | Ort des Zwischenfalls: Gemarkung der Gemeinde Prášíly, Kreis Klatovy



Quelle: BStU

Am 30. Mai 1988 entdeckte ein Forstarbeiter etwa 4 km vor der bayerischen Grenze bei dem Berg Poletnik in einem schwer zugänglichen Waldgebiet eine männliche Leiche. Ein Suchtrupp fand wenig später in etwa 200 m Entfernung eine weibliche Leiche. Aus den mitgeführten Personalpapieren ging hervor, dass es sich um die seit dem 13. März 1988 vermissten DDR-Bürger Frank Labuschin und Heike Bischof handelte.

Am 14. April 1988 sprach Lydia Labuschin auf dem Volkspolizeirevier in Markkleeberg vor und meldete ihren Sohn Frank Labuschin als vermisst. Er sei am 11. März 1988 abends mit dem Auto vorbeigekommen und habe seinen Schlitten vom Boden geholt, um mit seiner Freundin Heike Bischof über das Wochenende in die ?SSR zu fahren. Seither habe sie nichts mehr von ihm gehört. Sein Bruder sei am Ostersonntag zur Mutter von Heike Bischof nach Leipzig gefahren, die ebenfalls bereits eine Vermisstenanzeige erstattet hatte, da ihre Tochter nicht wie erwartet am 13. März 1988 nach Hause zurückgekehrt war.

Frank Labuschin erblickte am 21. August 1963 im sächsischen Zwenkau als Sohn von Waldemar und Lydia Labuschin das Licht der Welt. Er erlernte in der Bauabteilung des VEB „Otto Grotewohl“ Böhlen den Zimmermannsberuf, arbeitete aber danach wegen des besseren Verdienstes als Antennenmonteur in Markkleeberg bei einer privaten Antennenfirma. Die Arbeit brachte ihm auch private Aufträge ein. Nach Informationen der Volkspolizei montierte er in Schwarzarbeit nach Feierabend in Privathäusern Fernsehantennen und Anschlüsse. So verfügte er über erhebliche Geldmittel, die er für den Ausbau eines 1986 mit seiner damaligen Lebenspartnerin erworbenen Einfamilienhauses, aber auch für sein Hobby, den Motorsport, aufwandte. Auf Frank Labuschin waren ein PKW „Trabant“ und drei Motorräder zugelassen, darunter zeitweise eine tschechische Motocross ?Z mit nachgebauten Honda-Rahmen, die er für 13.000,- Mark erworben hatte. Mit einem Freund, der seine Leidenschaft für den Motorsport teilte, werkete er regelmäßig in dessen Garage an den Motorrädern, um sie zu tunen. Im Sommer 1987 äußerte Frank Labuschin gegenüber diesem Freund, er wolle einen Antrag auf Übersiedlung nach Westdeutschland stellen, weil er in der DDR keine Zukunftsperspektive mehr für sich sehe. Während sich seine Lebensgefährtin wegen der „illegalen Vermittlung von Wohnungen“ gegen Bezahlung in Untersuchungshaft befand, lernte Frank Labuschin in der Leipziger Tanzbar „Carola“ die Krankenschwester Heike Bischof kennen und verliebte sich in sie. Im Februar 1988 kaufte er für sie einen roten Lada 2101.

Seine ehemalige Lebensgefährtin offenbarte während ihrer Untersuchungshaft im November 1987 der Staatssicherheit Labuschins Fluchtpläne und benannte mehrere Personen, die davon wussten. Sie sagte weiterhin aus, Frank Labuschin habe sich seine Lebensversicherung auszahlen lassen und mit einem Freund auf Motorradtouren das Grenzgebiet in der CSSR erkundet. Sie benannte außerdem einen Zeugen, demgegenüber Labuschin geäußert habe, er wolle aus diesem „Scheißstaat“ abhauen. Bei der Zeugenvernehmung auf dem Polizeirevier in Markkleeberg bestätigte dieser Zeuge Labuschins Äußerung. Das meldete das Revier dem Volkspolizeiamt in Leipzig mit dem Hinweis, Frank Labuschin beziehe eine feindliche Haltung gegenüber der DDR. Er habe seit sechs Monaten nicht mehr an seinem Einfamilienhaus gearbeitet. Gerüchtweise sei im Ort davon die Rede, er habe das Haus zum Verkauf angeboten. Eine Personenüberprüfung der Volkspolizei in Leipzig ergab, dass gegen Frank Labuschin seit 1982 wegen „mehrfachen Diebstahls sozialistischen Eigentums“, Körperverletzung und Waffenbesitz Bewährungsstrafen verhängt worden waren.

NAME

Labuschin, Frank

GESCHLECHT

männlich

GEBURTSDATUM

21. August 1963

GEBURTSORT

Zwenkau

LETZTER WOHNORT

Markkleeberg

STAAT DES VORFALLS

Tschechoslowakei

REGION DES VORFALLS

Böhmerwald

TODESURSACHE

Unterkühlung

DATUM DES VORFALLS

nach dem 12.03.1988

ERGÄNZENDES DATUM

30. Mai 1988

ANMERKUNG

Leichenfund

TODESALTER

24

TEILPROJEKT

verbündete Ostblockstaaten

FALLGRUPPE

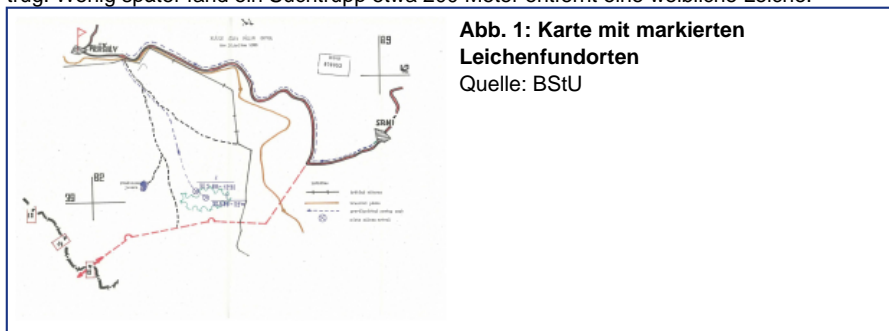
bei Fluchtversuchen

PERSONENGRUPPE

Zivilisten / DDR

Nach Eingang der Vermisstenanzeigen vermuteten sowohl die Volkspolizei als auch das Ministerium für Staatssicherheit zunächst eine Flucht von Frank Labuschin und Heike Bischof nach Bayern. Diese Vermutung schien sich zu bestätigen, als das Innenministerium der ?SSR dem DDR-Innenministerium am 15. April 1988 mitteilte, dass der gesuchte rote Lada Labuschins etwa 20 km von der Staatsgrenze entfernt auf einem Parkplatz unweit der Ortschaft Sušice, Kreis Klatow, verlassen aufgefunden wurde. Die Kriminalpolizei Leipzig erstattete daraufhin Anzeige gegen Frank Labuschin und Heike Bischof nach § 213 wegen „Verdacht des ungesetzlichen Grenzübertrittes“.

Am 31. Mai 1988 erhielt die Untersuchungsabteilung des MfS in Leipzig aus ihrem Berliner Ministerium den telefonischen Hinweis über eine Mitteilung der ?SSR-Sicherheitsorgane, wonach ein Forstarbeiter im Revier Prášily zwischen dem ersten und zweiten Grenzzaun etwa 4 km vor der bayerischen Grenze bei dem Berg Poletnik (Mittagsberg, 1315 Höhenmeter) eine bereits stark verweste und durch Tierfraß verunstaltete männliche Leiche aufgefunden hatte, die in ihrer Kleidung die Personalausweise von Frank Labuschin und Heike Bischof bei sich trug. Wenig später fand ein Suchtrupp etwa 200 Meter entfernt eine weibliche Leiche.



Die Obduktion der beiden Toten im Gerichtsmedizinischen Institut Plzeň (Pilsen) ergab als Todesursache eine langanhaltende Unterkühlung des Organismus, Erschöpfung und schließlich Erfrieren. Durch die aus der DDR gelieferten ärztlichen Informationen über Zahnstand und Blutgruppen stellten die Obduzenten Dr. Ladislav Maly und Dr. Otto Slaby zweifelsfrei die Identität der beiden Toten fest. Im Auffindungsgebiet herrschten um die Zeit, da Heike Bischof und Frank Labuschin sich auf dem Weg zur Grenze befanden, Schneegewitter und -stürme, sowie eine Schneehöhe von bis zu 2,5 Meter.

Der II. Sekretär der Prager DDR-Botschaft, Norbert Huber, fuhr am 13. Juli 1988 zum Gerichtsmedizinischen Institut nach Pilsen und übernahm dort die persönlichen Gegenstände von Heike Bischof und Frank Labuschin. Außer mit Bargeld und ihren Reisepässen hatten sie sich nur mit einem Kompass ausgerüstet. Da in den umliegenden Dörfern des Böhmerwaldes Mutmaßungen zu den beiden Todesfällen kursierten und auch westliche Zeitungen über einen gescheiterten Fluchtversuch berichteten, versuchte die Zeitung *Mlada Fronte* (Junge Front) des sozialistischen Jugendverbandes der ?SSR unter der Überschrift „Der Böhmerwald kann bestialisch sein“ den Leichenfund im Waldmassiv von Prášily als gescheiterten touristischen Ausflug darzustellen. Das Blatt bezog sich dabei auf eine Meldung der französischen Nachrichtenagentur AFP und behauptete, ein Fluchtversuch sei eher unwahrscheinlich, da die beiden „DDR-Touristen“ ihre persönlichen Gegenstände im Fahrzeug zurückließen, als sie sich auf den Weg zu einem Ausflug machten, der sich dann als „Hazard-Stück“ erwies. Ihre „leichtsinnige Unterschätzung des Terrains und des Wetters“ und die „Überschätzung der eigenen Kräfte“ habe „der winterliche Böhmerwald brutal bestraft“.

Zu ?SSR-Zeiten lag der Poletnik unzugänglich in einem Sperrgebiet, da sich auf seinem Gipfel eine Abhöranlage der ?SSR-Sicherheitsorgane für den bayrischen Polizeifunk und militärische Funkverbindungen befand. Heute führt eine Wanderroute vom bayrischen Buchenau etwa 10 km zu einem Aussichtsturm auf den Poletnik im Nationalpark Sumava.

Autor

jos.

Recherche:

App., CB, TP, SM

Quellen:

- Volkspolizeiamt Leipzig, Kriminalpolizei; MfS, BV Leipzig, Abt IX: Vermisstenanzeige und Untersuchungsvorgang zu Frank Labuschin und Heike Bischof. BStU, ASt. Lpz., MfS, BV Leipzig, AU 479 / 89 Bd. 1 - 3.

- MfS, KD Leipzig Land: Verdacht des ungesetzlichen Grenzübertritts in die BRD durch Ausnutzung des Pass- und Visafreien Reiseverkehrs in die CSSR. BStU Ast Lpzg, MfS BV Leipzig, KDfS Leipzig-Land, 01811
- Generalstaatsanwalt der DDR, Information zur Auffindung der Leichen eines Mannes und einer Frau vom 1.6.1988, Bl. 53-56; Gutachten zur chemisch-toxikologischen Untersuchung des biologischen Materials zum Aktenzeichen VS-CVS 160/88 vom 17.6.1988, Bl. 13; Obduktionsprotokoll Nr. 291/88 vom 22.6.1988, Bl. 7-12 und weiterer Schriftverkehr zum Todesfall.
- Zeitungsausschnittsammlung des MfS. BStU, ZA, MfS, HA I, Nr. 19565, Bl. 161-162.
- Karteikarte zu Frank Labuschin, MfAA, Auslandstodesfällen, PAAA.
- MfAA-Schriftverkehr zu den Todesfällen Bischof und Labuschin. PAAA, ZR 5339/93 (A-L 1990).
- Standesamt 1 zu Berlin: Urkunde Nr. 165, S-Rep 500 Nr. 327.